



## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der Kaiser empfing am 16. d. nachmittags den in Berlin eingetroffenen Grafen Soluchowski, der zur Teilnahme am Ordensfest erschienen war, in Audienz.

\* Zur Feier des 100jährigen Geburtsjubiläums Kaiser Wilhelm's wird sich auch der König von Württemberg nach Berlin begeben.

\* Wie es heißt, wird der Erbgroßherzog von Baden, der zur Zeit die 29. Division kommandiert, demnächst das Kommando des 3. Armeekorps erhalten; der bisherige Kommandeur des letztgenannten Armeekorps, General v. Biegnitz, würde dann das 5. Armeekorps übernehmen.

\* In der Budgetkommission des Reichstags wurde am Donnerstag die Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung fortgesetzt. Die Petitionen wegen Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe wurden der Regierung zur Erwägung, die Petitionen wegen Ermäßigung der Telephon-Gebühren als Material überwiesen und ein Antrag Lingsen angenommen, der die Beschränkung des Paketverkehrs an Sonntagen empfiehlt. Die Ermäßigungen und die Ausgaben des Ordinariums wurden durchweg bewilligt.

\* In Zentrumskreisen werden dem Vernehmen nach zur Zeit Vorbereitungen getroffen, um noch in dieser Tagung die lex Heinze als Initiativantrag einzubringen.

\* Die Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein hat beschlossen, auf die Errichtung einer Zentral-Landwirtschaftskammer für Preußen hinzuwirken, neben oder statt des preussischen Landesökonomie-Kollegiums. Dieser Wunsch wird von den östlichen Landwirtschaftskammern unterstützt, und neben ihm laufen die Pläne her, in den Provinzen Westfalen, Rheinpreußen und Hannover zwangsweise Kammern einzuführen.

### Oesterreich-Ungarn.

\* Der Oberste Sanitätsrat in Wien hat mit Rücksicht auf die alljährlich von der mohamedanischen Bevölkerung Bosniens unternommenen Massen-Pilgerzüge nach Mekka an die Regierung das Ansuchen gerichtet, diese Pilgerfahrten für heuer gänzlich zu verbieten, zum mindesten aber unter ärztliche Aufsicht zu stellen, um eine eventuelle Verschleppung der Pest hintanzuhalten.

### Frankreich.

\* Die Nachricht, daß der Präsident Faure betreffs der Gründung einer Altersversorgungskasse den Anstoß gegeben habe, erklärt der 'Matin' für unrichtig. Der Präsident der Republik bringe zwar die Frage des größten Interesses entgegen, doch könne eine derartige Gründung, welche etwa 4 Milliarden beanspruche, nicht aus privatem Beginnen hervorgehen.

\* Der französische Senat wählte seinen bisherigen Präsidenten Loubet mit 206 Stimmen wieder.

\* Durch die Ernennung des Generals Guioth zum kommandierenden General des 12. Armeekorps ist die Zahl der kommandierenden Generale der französischen Armee, welche Etasch-Bohringer sind, auf neun gesunken. Gegenwärtig zählt die französische Armee 131 Generale etasch-Bohringer Herkunft, und zwar 66 Generale des aktiven Heeres, von denen 22 Divisions-Generale sind, und 65 inaktive Generale der Reserve oder außer Dienst, von denen 21 Divisionsgenerale waren.

\* Zwischen dem Marineminister Besnard und dem Marinerat ist bezüglich des neuen Flottenplans ein Konflikt ausgebrochen. Der Minister befürwortete den Bau von Panzerschiffen mittlerer Größe von 8 bis 9000 Tonn; Gervais, Niennier und Duperré halten jedoch die Konstruktion von Panzerschiffen mit einem Gehalt von 12 000 Tonn für unerlässlich. Die Marinekommission ist aber dahin übereingekommen, die Marine für den Geschwaderkrieg einzurichten und hat endgültig auf die Errichtung einer Flotte von großen Kreuzerdampfern verzichtet.

\* Paul Deroulede, der geistige Führer

der (dem Namen nach allerdings aufgelösten) Patriotenliga will sich ins Privatleben zurückziehen und sich ganz der Schriftstellerei widmen.

### England.

\* Die Pest in Bombay, diese furchtbare Gefahr für Indien, für Europa, für die ganze Welt, ruft bei den Engländern Reizepte zu den radikalsten Heilmitteln hervor. Professor Haffine, der sich gegenwärtig in Bombay aufhält, riet der Regierung, Bombay durch einen Truppenorden zu isolieren, da sich sonst die Pest über ganz Indien ausbreiten würde.

### Holland.

\* Wie aus dem Haag gemeldet wird, haben dort Mittwoch abend einige Individuen vor der Wohnung des spanischen Gesandten die Marcellajugungen und Andaristen veranstaltet. Die Polizei habe die Untersuchung der Angelegenheit, welcher jedoch wenig Bedeutung beilegt, in die Hand genommen.

### Spanien.

\* Auf Grund eines Privattelegramms aus Havana hat jetzt die Aufsticht-Blaze gegriffen, daß die von den Anarchisten selbst verbreitete Meldung, der zufolge sie wegen Unterwerfung in Unterhandlungen eintreten wollten, lediglich eine Kriegslist des Führers Gomez sei, denn die Anarchisten seien fest entschlossen, die Freiheit und Unabhängigkeit Cubas zu erkämpfen oder in den Tod zu gehen.

\* Seit dem Beginn des Aufstandes auf den Philippinen hatten die spanischen Truppen 180 Tote und 450 Verwundete. Die Aufständischen verloren 7100 Tote; außerdem wurden 170 derselben gefangen genommen, 400 deportiert und 2000 verhaftet. Infolge eines von General Valavieja erlassenen Auftrages haben sich 2000 Aufständische unterworfen.

### Balkanstaaten.

\* Auf Kreta soll nach einer Meldung aus Athen die Ruhe wiederhergestellt sein. Der Balki errichtet ein provisorisches Gendarmeriekorps. Der Meldung ist nicht viel Bedeutung beizumessen. Auf Kreta liegen Anbel und Wandel infolge der türkischen Miswirtschaft völlig daneben. Man glaubt an keinen Frieden, und sobald der die Bewegungen hindern Winter vergangen ist, wird eine allgemeine, die Zukunft der Insel entscheidende Erhebung befürchtet.

### Amerika.

\* Man erinnert sich, daß der amerikanische Botschafter in London, Bayard, in seiner Heimat durch Vorträge, welche er in England über eine merikanische Zustände, insbesondere Parteiverhältnisse, hielt, großen Anstoß erregte und darum gemahnt wurde. Jetzt hat der Minister des Auswärtigen in Washington, Dneyn, eine Revision des Reglements für die Diplomaten der Union vorgenommen. Eine der Neuerungen besteht darin, daß denselben Neben im Auslande über politische Gegenstände fortan überhaupt verboten sind.

\* In den letzten vierzehn Tagen haben sich in zehn Staaten Nordamerikas trotz der strengen Ueberwachung der Behörden Freiheits-Kompanien gebildet, welche in den nächsten Tagen nach Cuba abgehen werden. Seit dem Tode Macos ist in den Ver. Staaten die Sympathie für die Anarchisten in bebenlicher Weise gestiegen. Der spanische Gesandte in Washington hat zu wiederholten Malen dem Staatssekretär des Auswärtigen darüber gemacht.

### Asien.

\* Daß die Gefahr einer Einschleppung der Pest aus Indien nach Europa kein leeres Phantasiegebilde ist, beweist die Meldung aus Konstantinopel, daß bei Ramaran ein englisches Schiff mit 1042 indischen Westküstlern, von denen zwei unterwegs an der Pest gestorben sind, eingetroffen ist. Ramaran ist eine Insel an der Westküste Arabiens, etwa gegenüber von Massowah. Schon gegen Ende des vorigen Jahres sind bekanntlich zwei Pest-Todesfälle in London vorgekommen. Von Balfora oder Baira sind mehrere Schiffe, wie ebenfalls gemeldet wurde, zurückgewiesen worden.

Also auch Mesopotamien ist durch den indischen Schiffsverkehr mit Ansteckung bedroht.

## Aus dem Reichstage.

Am Donnerstag bewilligte der Reichstag in der fortgesetzten zweiten Staatsberatung den Titel 'Gesetz des Staatssekretärs'. Es wurden wieder eine Reihe Einzeltragen und Beschwerden vorgetragen. Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär, daß über die Frage der Einführung des Gesetzes über die Unterfüßungswohnung in den Reichslanden noch verhandelt werde. Ministerialdirektor v. Herrmann bemerke, in Bayern sei keine Neigung vorhanden, das Gesetz einzuführen. Schließlich wurden die Titel bis zum 'Gesundheitsamt' bewilligt.

Am 15. d. wird die Spezialberatung des Etats des Reichsamts des Inneren fortgesetzt beim Kapitel 'Gesundheitsamt'.

Säch. Geheimrat Fischer: Abg. Schönlan hat gestern behauptet, in Sachen sei das Realisationsrecht in Frage gestellt, und im Vereinsrecht werde mit zweierlei Maß gemessen. In der sozialdemokratischen Presse wird natürlich jede Auflösung als unberechtigt hingestellt. Deshalb ist sie es indes noch lang nicht. Tatsächlich liegen außerordentlich wenig Beschwerden vor sozialdemokratischer Seite vor. Herr Schönlan hat weiter einen sächsischen Polizeibeamten, den Polizeirat Müller in Leipzig, angegriffen. Er behauptete, dieser Herr habe Artikel gegen die Sozialdemokratie in die amtliche 'Leipziger Zeitung' lanciert. Ich habe festgestellt, daß von ihm kein Artikel in das amtliche Blatt eingeliefert worden ist. Daß der Herr sich in der Hitze des Gemüths einmal zu scharfen Worten hat hinreißen lassen, darf nicht Wunder nehmen, wenn man die Angriffe der sozialdemokratischen Blätter bedenkt, in denen immer wieder das Wort 'sächsisches Polizeispiegelverbrechen' vorkommt. Daß Sozialdemokraten von sächsischen Gerichten anders beurteilt werden, muß ich bestritten.

Abg. Schönlan (soz.): Der sächsische Kommisar fügt sich darauf, daß ich nur einen Aufhebungsfall angeführt habe. Aus Rücksicht auf das Haus habe ich nur einen besonders drastischen Fall angeführt, aber Material habe ich so viel, daß ich stundenlang darüber reden könnte. Die Leipziger Zeitung hat gegen uns zuerst die Polemik in unangenehmster Weise geführt, sie hat auf uns Bezeichnungen wie 'Presthanditen' u. a. angewendet. Dafür ist die sächsische Regierung verantwortlich. Wenn ich die sächsische Erwähnung nicht von dem der von mir gestern erwähnte Artikel nicht von dem Polizeirat Müller herrührt, so weiß ich sicher, daß er von einem anderen Polizeirat herrührt. Was die sächsischen Gerichte anbelangt, so frage ich nur, ob es eine unabhängige Rechtspflege entspricht, wenn ein Richter in eigener Sache Recht spricht, wenn ein Richter in einem Prozeß urteilen darf gegen eine Gesellschaft, deren Aktionär er ist. Drastisch trat auch die Inparteilichkeit der sächsischen Behörden in dem Freiburger Sozialistenprozess hervor. Wir können deshalb zu der sächsischen Regierung kein Vertrauen haben, denn sie verdient es nicht.

Abg. Stolle (soz.) weist auf eine Erklärung des sächsischen Ministers v. Meisch hin, nach der den Polizeibehörden eine gewisse latitude den sozialdemokratischen Vereinen gegenüber eingeräumt werden sei. Danach könne der sächsische Kommisar doch nicht mehr in Abrede stellen, daß mit zweierlei Maß gemessen werde. Geheimrat Fischer erklärt es für eine frivole Unwahrheit, daß Minister v. Meisch sich niemals dahin geäußert habe, daß die Gesetze den Sozialdemokraten gegenüber anders ausgelegt werden sollten, als anderen Parteien gegenüber.

Abg. Stolle (soz.) erklärt es darauf für eine frivole Unwahrheit, wenn Geheimrat Fischer behauptete, Minister v. Meisch habe sich nicht dahin geäußert, daß die Gesetze den Sozialdemokraten gegenüber anders gehandhabt werden sollten.

Abg. Weich (fr. Wp.) wünscht die Einführung des Desinfektionszwanges für Hofschaare, Schweinehaare und Kälberrhaare im Interesse der in der Hinfel- und Würstfabrikation beschäftigten Arbeiter, auf die vielfach Krankheiten übertragen worden seien.

Direktor Köhler weist darauf hin, daß die üblichen Desinfektions-Verfahren nicht ohne Nachteil auf die Qualität des Materials seien. Wo der Desinfektionszwang bestesse, wie z. B. in Nürnberg, sei es übrigens auch zu Entkräftungen der Arbeiter gekommen. Die Sache wird aber im Gesundheitsamt weiter geprüft werden, und er hoffe, dem Punkte im nächsten Jahr bereits die Vorrichtungen mitteilen zu können, die erlassen worden seien.

Abg. Gyllenberg (soz.) hält es für unbegreiflich, daß man angeht die Thatsache, daß die Arbeiter zu gesundheitlichen Entkräftungen ausgesetzt seien, noch immer nicht über das Stadium der Erhebungen hinausgekommen ist.

Abg. Nettich (kon.) fordert eine allgemeine durchgeführte Genuß- und Nahrungsmittelkontrolle.

Gehe, wie das über den Verkehr mit Butter und ihren Erzeugnissen hätten nur deshalb einen so kläglichen Erfolg gehabt, weil es an einer wirksamen, gut organisierten Kontrolle fehlt.

Direktor Köhler erklärt, auch er wünsche die immer wirksame Kontrolle der Nahrungs- und Genußmittel. Das Gesundheitsamt wirkt ständig dahin, daß die Kontrolle überall nach möglichst gleichen Grundsätzen vorgenommen werde.

Abg. Schulze-Königsberg (soz.) befürwortet polizeiliche Maßnahmen, durch die verhindert wird, daß Arbeiter bei übermäßiger Hitze arbeiten müssen. Von den vielen Opfern des Hitzschlags im vergangenen Sommer in Königsberg habe die Mehrzahl dem Arbeiterstande angehört.

Abg. Köstke (lib.-lib.) bemerkt, die Untersuchung der Milch werde in Berlin auf der Straße von uniformierten Schenklingen vorgenommen. Diese könne er als Sachverständige doch nicht anerkennen. Tatsächlich würde denn auch oft ganz ungerechtfertigt gegen Milchverkäufer auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes eingeschritten. Ungerechtfertigt scheine ihm ferner die von Polizeibeamten, insbesondere von dem Berliner Polizeipräsidenten erlassenen öffentlichen Wahnungen vor bestimmten Nahrungsmitteln, wie vor nach bestimmter Methode gebrannten Kaffeesorten.

Direktor Köhler erwidert, daß solche öffentliche Wahnungen im Reichsgesetz allerdings nicht begründet seien. Die Wahnungen ergingen von Landesbehörden und er könne daher nur anheimgen, vorkommendenfalls eine Beschwerde an die zuständige Landesregierung zu richten. Die Milchkontrolle sei nicht nach einheitlicher Methode geregelt, sondern landesgesellschaft. Auch hier müsse er anheimgeben, die Landesregierung anzugehen.

Abg. v. Wolmar (soz.) fordert die Veröffentlichung aller Urteile in Nahrungsverfälschungssachen, wie sie in München üblich sei.

Damit schließt die Diskussion. — Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel 'Patentamt' regt Abg. Hamacher (nat.-lib.) die Bildung eines Verbandes zur Erleichterung der Erlangung und Verwertung von Patenten an.

Geheimrat Hauß stellt diesem Gedanken wohl sympathisch gegenüber, glaubt aber, daß seine Ausführung erheblichen Schwierigkeiten begegnen würde. Inzwischen suchte die Regierung durch Separatverträge mit einzelnen Mächten das gleiche Ziel zu erreichen.

Abg. Jacobstötter (kon.) will die sogenannten Patentanwälte unter öffentliche Kontrolle gestellt wissen, und wünscht das Auslegungsverfahren abgeändert oder die Auslegung ganz beiseite zu lassen.

Geheimrat Hauß erklärt letzteres für unthunlich, denn die Auslegung sei ein wesentliches Moment in den bei uns geltenden Vorprüfungsverfahren. Ueber die Einsetzung einer Kontrolle über die Patentanwälte schwebten gegenwärtig Verhandlungen.

Darauf wird das Kapitel bewilligt. Das Kapitel 'Reichsversicherungsamt' wird auf Antrag des Abg. Sieber an die Budget-Kommission verwiesen.

Beim Kapitel 'Kanalamt' spricht Abg. Haß (lib.-kon.) den Wunsch aus, daß die Durchschleusung der Schiffe schneller bewerkstelligt werde. Redner wünscht weiter eine anderweitige Abladung der aus dem Nordostsee-Kanal ausgegangenen Massen. Sobann möchte er die Seiten für die Benutzung des Kanals für die deutschen Küstenschiffe noch weiterhin ermöglicht sehen.

Geheimrat v. Jonaquiere sagt bezüglich des zu langsame Durchschleusens Ermittlungen zu. Bis jetzt hätten noch keine Beschwerden vorgelegen. Die Begünstigung der der deutschen Küstenschiffe könne man nicht ausdrücklich aussprechen. Es sei nur auf dem Wege möglich, daß man allgemein die Tarife für kleinere Schiffe ermäßigt. Das habe das Kanalamt getan, und er glaube, es habe die richtige Grenze getroffen, denn zu den ermäßigten Tarifen würden überwiegend deutsche Schiffe durch den Kanal befördert.

Abg. v. Leipzig (kon.) hält die luxuriose Beleuchtung des Kanals für überflüssig und befruchtet Ersparnisse in diesem Punkte.

Geheimrat v. Jonaquiere hält es für ausgeschlossen, daß bei der Beleuchtung Ersparnisse gemacht werden könnten.

Das Kapitel wird darauf bewilligt. — Damit ist das Ordinariat erledigt.

### Preussischer Landtag.

Am Donnerstag nahm das Abgeordnetenhause die Staatsschuldenstilgungsvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen an. Der Ausgleichsfonds ist somit endgültig abgelehnt. Die obligatorische Schuldenstilgung soll im Etatsjahre 1897/98 mindestens 1/3 Prozent und vom Etatsjahre 1898/99 ab 1/2 Prozent der sich jeweils nach dem Staatshaushalts-Etat ergebenden Staatsschuld betragen.

## Ein Ehrenwort.

12] Roman von L. Heidheim.

(Fortsetzung.)

„Frau Erdmeier, Sie hätten wohl nichts zu behaupten, was Sie nicht genau wissen.“

„Du lieber Gott, Herr Assessor, der Bediente hat es erzählt.“

„Nun, jedem, der unbewiesene Dinge nachspricht, kann es schlecht bekommen. Ich warne Sie, Frau Erdmeier!“

Die Frau kniete zusammen vor Schrecken.

„Ich sage ja nichts mehr, Herr Assessor. Ich habe nur —“

„Besorgen Sie lieber eine Tasse herauf für Herrn Winzcel.“ befahl Trautmann bestimmt.

„Dem Gerede hier heuern Sie doch nicht,“

sagte Winzcel. „Die Leute kennen kein größeres Pläcker. Und solch ein Stoff! Denken Sie nur nicht, es bliebe Geheimnis, was passiert ist.“

„Ich hab's in allen Läden besprechen hören — lauter verschiedene Versionen — aber „Selbstmord“ hieß es allenthalben. Man vergaß die interessanten Meinungen, die mich selbst betrafen, längst darüber. Was ist ein Kunstreiter gegen einen Selbstmörder!“

Trautmann schwie. Er dachte an den Lehmann — und Ulla! Winzcel fragte nicht weiter nach der Art des Unglücks. Er starrte schweigend in seine Tasse und sah mehrere Male zum Sprecher anzusehen. Endlich sprang er auf, ging hastig hin und her und sagte, ohne Trautmann anzusehen:

„Ich war vor längerer Zeit in der Residenz. Mein Pantier hat eine mit auffallende Frauen-

ich erriet, und er befragte mich, daß es schlecht um den Geheimrat sehe, er habe schon seit Jahren Obligationen verkauft, ein Stück nach dem andern u. s. w. Dies möge Ihnen erklären, was ich Ihnen jetzt sagen will. Ich vermutete, daß Truhns Verhältnisse in Unordnung sind, vielleicht auch seine amtlichen Rechnungen.“

Trautmann konnte gegenüber dem ernststen, eindringlichsten Blicke Winzcel's nur zustimmen.

„Ich fürchte auch —“

„Nehmen wir es an!“ sagte dieser. „Der Beamte müßte abgehen, wenn es so wäre. Das Defizit muß also gedeckt werden; daß ein solches vorhanden, ist mir kein Zweifel. Sie aber müssen mir helfen, dem Offizier diesen Dienst zu leisten.“

„Er würde ihn nicht annehmen.“

„D, sicher nicht von mir, dem Kunstreiter. Sagen Sie ihm aber, das Geld sei das Ihrige.“

„Das würde ich nicht sagen, denn ich habe leider die große herzergebe Idee noch nicht gehabt, obwohl sie nahe genug lag — und — fremde Feiern —“

„Sprechen Sie nicht so ablehnend, Assessor! Ich bitte Sie inständig. Bedenken Sie — Kassen-defizit. Die Kinder des Mannes sind lebenslanglich ruiniert.“

Trautmann sah, wie ernst Winzcel war, und in ihm rief es: „Er will sie erkaufen!“ Eine zornige Stimmung überkam ihn, seine ganze Seele protestierte gegen diesen Plan.

Da trat Winzcel plötzlich zu ihm und sagte mühsam und gepreßt: „Denken Sie nicht niedrig von mir. Bei Gott, ich that nichts,

das zu verdienen. Nun ja: ich liebe dies Mädchen, liebe sie wie ein Thor! Sagen Sie so, meinnetwegen. Sie sind jung, Sie spotten der Liebe eines Biergetzes, und so that ich selbst ein. Meine Silbe käme zu Ihnen über meine Lippen, denn ich würde nicht begreifen, wie man sie sehen kann, ohne sie zu lieben, aber ich weiß, Ihr Herz zieht Sie zu diesem schönen Fräulein von Burkard! O, widerpreden Sie nicht! Sie haben mir Freundschaft geboten, als alle mich fallen ließen. Jetzt gebe ich Ihnen mein Innerstes, ich bitte Sie um Ihre Vermittlung. Sie sehen mich an, als zweifelten Sie an meinem gefunden Verstande? Mein Gott! Man hat mir tausendmal gesagt, ich sähe aus wie ein Graf. Glauben Sie mir wenigstens, daß ich ein Ehrenmann bin. Ach, wenn ich reden dürfte,“

seufzte er plötzlich dumpf auf und drückte die Faust auf die Brust.

Ein schweres Ringen ging in ihm vor, Trautmann sah es mit düsteren Blicken. Er glaubte an Winzcel, er hielt ihn für einen Ehrenmann, aber er gönnte ihm Ulla nicht, das wurde ihm mehr und mehr klar. Und doch, als er sich fragte, ob er sie denn liebe, sagte er sich: Nein, und dachte in Zorn und Eifersucht an Fides.

Winzcel war auf und ab gegangen, jetzt trat er, ganz abgesehen aussehend, wieder zu ihm.

„Also, hören Sie, Trautmann! Ich weiß, daß ich ohne Hoffnung bin; sie gibt sich dem Kunstreiter nicht, und ich muß es tragen. Doch sie soll nicht unglücklich werden durch diesen Menschen, Ihren Vater. Lassen Sie mir das eine Glück. Und, Trautmann, es wäre ja doch

möglich gewesen, daß sie mich lieben lernte. Da hat man ihr gesagt, was mich in ihren Augen auf immer vernichtet, ich sei einer dieser Schwindler, die den großen Herrn nur spielen. Und ich kann ihr nicht sagen, wie ich skunkreiter wurde. Keinem kann ich es sagen. Das ist wie ein Fluch.“

Ganz stumm und erregt in tiefer Teilnahme hatte Trautmann Winzcel zugehört, und dieser geriet immer mehr unter die Gewalt der in ihm tobenden Aufregung, wie er sich auch beherrschte.

Wie erschrocken über sich selbst trat Winzcel an das Fenster und rang die Leidenhaft in sich nieder. Nach einer Weile stellte Trautmann sich neben ihn.

„Ich verstehe Sie nicht ganz, Winzcel, aber ich begreife, es liegt in Ihrer Vergangenheit etwas, über das Sie schweigen müssen —“

„Beim allmächtigen Gott, nichts Unehrenhaftes!“

„Das fühle ich und wollte Ihnen dies sagen. Ich will versuchen, was ich thun kann.“

„Sie wollen? Sie vertrauen mir? Sagen Sie ihr das! Sie soll mir erlauben, daß ich ihr und dem Bruder helfe, ich will sie zu sehen vermeiden. Ich habe ja keinen höheren Wunsch, als sie vor Unglück zu bewahren.“

„Ja,“ nickte Trautmann. „Wo haben Sie Fräulein von Truhns zuerst kennen gelernt?“

er dann hastig und ohne allen Zusammenhang.

Winzcel sah ihn erstaunt an; wunderte er sich über diese Unklarheit und Neugier?

„Bei der alten Gräfin, die sie früher öfter besuchte,“ gab er melancholisch zur Antwort.

Dann zeigte er nach dem Grabbügel drüben, dessen Wägen jetzt verflucht waren.





Freitag, den 12. Februar 1897:  
**Maskenball**  
des Turnvereins zu Brettnig  
in den Räumen des Gasthofs zum  
deutschen Hause.

**Anfang 6 Uhr.**  
Demaskierung 10 Uhr abends.  
Zutritt und Beteiligung an diesem Vergnügen ist nur den Mitgliedern und deren Gästen gestattet.  
Das Erstersehen einer Maske wird durch Verabreichung einer Flasche Wein belohnt.  
Während der Zwischenpausen Aufführungen.  
Personen ohne Maske wird während der Maskerade der Aufenthalt in sämtlichen dazu bestimmten Räumen verweigert.  
Den Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist unbedingt Folge zu leisten.  
Weitere Bestimmungen siehe Eintrittskarten.  
**Karten, a 1 Mark** (nur für Mitglieder und deren Gäste) können von **Freitag, den 22. Januar**, durch den **Turnrat** bezogen werden.  
Um starke Beteiligung wird ersucht.

Der Turnrat.  
Arth. Gebler, Vors.

**Gasthof zur Klinke.**

Heute **Mittwoch**:  
**Grosses Konzert,**  
gegeben vom hiesigen Musikchor.  
Nach dem Konzert Ball.

Hierbei werde ich mit **Karpfen** und anderen Speisen, sowie ff. Getränken bestens aufwarten und lade meine Freunde und Gönner von nah und fern ergebenst ein.  
Adolf Beeg.

**Gasthof zur Sonne.**

Dienstag, den 26. Januar:

**Karpfenschmaus,**

wozu freundlichst einladet

Sermann Große.

**F. M. S. Schölzel**

empfehl:  
**Seide zu Brautkleidern**  
in schwarz, sowie

**Ballseide**

in allen Farben und verschiedenen Qualitäten,  
Kleiderstoffe in bekannt großer Auswahl, Lama, reine Woll, Jacken-  
Flanell, neue und reizende Muster, Hemdenbarchent in sehr großer Auswahl  
nur waschechter Fabrikate unter Zusicherung billigster Preise.



**Größte Auswahl am Platz!**  
bare Kinder-Anzüge, Schul-Anzüge, Burtschen-Anzüge (schon von 20 Mark an), Arbeits-Anzüge, complete Anzüge für Erwachsene von 30 Mark an, sowie Hosen von 1.20 bez. 1.70 Mark an, Ueberzieher von 8 Mark an, Westen, Paletots, wasserdichte Lebens-Joppen, Unterhosen und Unterjacken bei Schneidern per **Schöler, Pulsnitz, Langeasse, unweit von der Schule.**

**Neu! Brautleute Neu!**  
Bettsteuer!  
erhalten in der Bettfeder und Damenhandlung von **Johann Söhler, Schneidernstr., Pulsnitz, Langeasse 326**, sowohl ihre Ausstattung in fertigen Betten (mit und ohne Inlet) etc., als auch Einzel- u. Kinderbetten zu den denkbar billigsten Preisen. Ebenso

**werden**  
Bräutigams-Anzüge in kürzester Zeit, sowie alle anderen Kleiderstücke sowohl für Erwachsene, als auch für Kinder nach Maß von mir in kürzester Zeit bei constanten Zahlungsbedingungen ausgeführt. Auch in Stoffen für Anzüge, Ueberzieher etc. ist die Auswahl **reich!**

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, morgens und abends. Gratis-Beigabe: Illustriertes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Scho. Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

**Volks-Zeitung.**

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Chef-Redakteur: **Karl Vollrath.**

Probenummern unentgeltlich.

Reicher Inhalt und schnelle, zuverlässige Mitteilung aller politischen, kommunalen und lokalen Ereignisse. Scharfe und treffende Beleuchtung aller Tagesfragen. Ausführlischer Handelsteil, frei von jeder Beeinflussung. Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft und Technik. Romane und Novellen aus der Feder der beliebtesten Autoren.

Die „Volks-Zeitung“ hat in ihrem Feuilleton mit der Veröffentlichung eines neuen Künstlerromans „Späte Geste“ von Jeanne Mairet begonnen. Diesem Werk der beliebtesten Erzählerin wird der neueste Roman von Louis Letang folgen, der den Titel „Herzlos“ führt und dessen geistreich erfundene und geschickt entwickelte Handlung völlig dramatisch wirkt. Für das „Illustrierte Sonntagsblatt“, dessen reicher Bilder-schmuck viel Anerkennung findet, sind mehrere neue Romane und Novellen von namhaften Schriftstellern erworben worden.

Expedition der „Volks-Zeitung“,  
Berlin W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

**Briquetts**

sind angekommen und empfiehlt billigst  
Niederlagen Bahnhof-Großröhrsdorf.

A. Ahmann.

**Wringmaschinen**

aus der mehrfach prämierten Wringmaschinen-Fabrik  
**Albert Heimstädt, Dresden-A.,**  
empfehl zu billigsten Fabrikpreisen unter Garantie  
**B. F. Körner, Uhrmacher,**  
Uhren-, Goldwaren- und Nähmaschinen-Handlung,  
gegründet 1886.

Die beliebtesten

**Quintofen**

(Kanonen), sowie die wenig Kohlen brauchenden Kustermann'schen Ristofen, Ofenrohre und Knie empfehl zu billigsten Preisen

**Robert Mauksch.**

NB. Auch sind durch mich die neuesten  
**Patentofen (Germane)**

vom kleinsten bis zum größten zu äußersten Preisen schnellstens zu beziehen. D. D.

**Todes-Anzeige.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-nachricht, daß am Sonntag nachmittags 4 Uhr unser teurer Vater, Groß- und Schwiegervater

**Gustav Ziegenbalg**

im 61. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Brettnig, den 12. Januar 1897.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.



**Turnverein.**

Sonntag, den 24. d. M.,  
nachmittags punkt 4 Uhr

**Hauptversammlung**

im Gasthof zum deutschen Haus.  
Die Tagesordnung hängt in der Turn-halle aus.  
Der Vors.

Freitag, den 22. d. M., abends 1/2 9 Uhr:

**Schluß-Sitzung**

des gesamten Turnhallen-Bau-Komitee's

im Restaurant zur guten Quelle, 1 Treppe.

Tagesordnung:

1. Vollständige Abrechnung vom Turnhallen-Bau.
  2. Allgemeines.
- Sämtliche Komitee-Mitglieder werden höf. ersucht, sich zu beteiligen.  
Der Vors.

Tüchtiger zuverlässiger

**Särber**

für sofort bei hohem Lohn gesucht von  
**Gebler & Schuber.**

Sinen

**Särber**

sucht **L. F. Gebler.**

**Schüler,**

welche von Ostern ab die Lehraufgaben zu Bau u. besuchen wollen, erhalten beim Unter-zeichnen daselbst unter Zusicherung sehr guter Pflege und strenger Beaufsichtigung zu er-mäßigten Preise Pension.  
**G. Wünsche, Drogen-, Neugraben 4, II.**

**Starke Basen**

empfehl **Max Genser, Großröhrsdorf.**

Eine weißgegerbte

**Kalblederhaut,**

zu einer **Maurerhürze** passend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Von Donnerstag an frisches  
**Schweinefleisch.**  
**G. Zimmermann.**

1897.

Ist dies eine gute Nummer,  
Oder ist eine Niete?  
Bringt sie Freude oder Kummer  
Dem geängstigten Gemüte?  
Wird dies Jahr dem Leidbefangnen  
Alle seine Schmerzen stillen,  
Wird es viel, wie im vergangenen,  
Aber Gutes nicht enthüllen?  
Nur die Hoffnung nicht verloren!  
Großes gehet in Erfüllung!  
Volk von Brettnig! Leih die Ohren  
Hier des neuen Jahres Enthüllung!  
Wie bisher der Preis der Ware  
Bei der „**Goldnen Eins**“ war einzig,  
Wirbs auch weiter sein im Jahre  
— 1897. —

**Offeriere zu festen Preisen:**

Herren-Paletots nur von M. 7.50 an, Herren-Paletot, prima nur von M. 14 an, Herren-Peltrinenmäntel nur von M. 12 an, Herren-Anzüge nur von M. 8.50 an, Herren-Anzüge, prima nur von M. 12 an, Herren-Joppen nur von M. 3.50 an, Herren-Joppen, prima nur von M. 5.75 an, Herren-Hosen nur von M. 1.25 an, Herren-Hosen, prima nur von M. 3.75 an, Burtschen-Anzüge nur von M. 5.50 an, Burtschen-Paletots nur von M. 5.50 an, Burtschen-Peltrinen-Mäntel nur von M. 8 an, Knaben-Anzüge nur von M. 2 an, Knaben-Paletots nur von M. 2.25 an, Knaben-Joppen nur von M. 2.50 an.

**Billigte and reellste Einkaufs-quelle Dresdens.**

**Goldene Eins**

1. 2. u. 3. 1 Schloßstraße 1 1. 2. u. 3. Etage.

**Verein Bephr.**

Die Beerdigung unseres Mitgliebes  
**Gustav Ziegenbalg**  
findet heute Mittwoch nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
Versammlung der Mitglieder 2 Uhr im Restaurant zur „Guten Quelle.“  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vors.

**Radfahrerklub Röderthal Brettnig.**

Die planmäßige  
**Bersammlung**  
(heute Mittwoch) wird um 8 Tage verschoben.  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Nege Beteiligung wünscht **d. B.**

**Radfahrerklub Großröhrsdorf.**

Morgen **Donnerstag** abends  
1/2 9 Uhr  
**Bersammlung**  
im Gasthof zum grünen Baum.  
Alle kommen! **d. B.**

**Gasthof zum Anker.**

Das für **Mittwoch, den 20. d. M.**, angezeigte **Schlachtfest** findet nicht statt.  
**G. A. Boden.**

**Deutsches Haus.**

Das für morgen **Donnerstag** angezeigte  
**Schlachtfest**  
findet nicht statt. **d. Hause.**

**Geflügel.**

**August Meier,**  
Geflügelhändler, Hauswalde.

Schöne **Speisekartoffeln**  
Senftenberger  
sind zu verkaufen bei **Emil Heinrich 156.**